

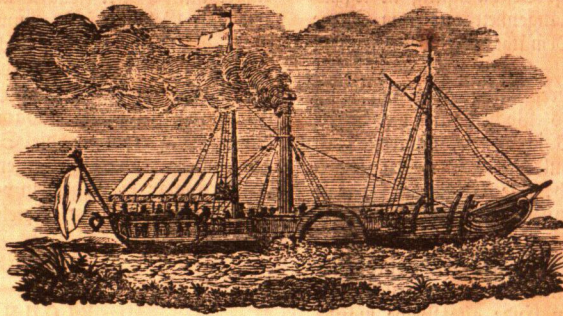
Memeler Dampfboot.

N^o 6.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1857.

den 14. Januar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 14., Abends 7 Uhr, in British Hotel Concert von Laade. Den 15., Vorm. 9 Uhr, im Rfm. Jul. Tieslerschen Speicher Verkauf des Inventariums vom gestrandeten Schiffe „Marie Auguste“; 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Lipperschen Concursache; 4 Uhr, bei Rechtsanwält Wohlgebohren Verkauf des Briggsschiffs „Germania“; Abends 7 Uhr, siebente Musiktübung des Musikvereins. Den 16., auf der Sparkasse erste Annahme von Einzahlungen; Vormitt. 10 Uhr: 1) auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Rfm. Leschinskytschen Concursache, 2) am Schauspielhause Verkauf eines Halbwegens und eines Schlittens.

Rundschau.

Die Kommission des Hauses der Abgeordneten für Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Ehescheidungen hat am 2. d. M. in Gegenwart des Herrn Justizministers ihre erste Sitzung gehalten. Dieselbe wurde hauptsächlich durch Diskussion über den Gesetz-Entwurf im Allgemeinen und namentlich über den Antrag ausgefüllt, wonach die Entscheidung über Trennung und Ungültigkeit einer Ehe geistlichen Gerichten übertragen werden soll. Der Antrag, auf das Lebhafteste bekämpft, wurde mit allen Stimmen gegen zwei schließlich abgelehnt. — Wie man erfährt, ist in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Vorlage der von des Königs Majestät genehmigten Steuervorlagen zu erwarten. Dieselben werden, dem Vernehmen nach, als ein Ganzes vorgelegt werden und von einer ausführlichen motivirenden Denkschrift begleitet sein. — Die verschiedenen Kredit-Anstalten, wie sie in Preußen in der Form von Kommandit-Gesellschaften in neuerer Zeit entstanden sind, sind bei der eben gegenwärtig erfolgten Einschätzung zur Einkommensteuer fast durchweg mit sehr hohen Beträgen zur Steuer herangezogen worden, wie der „Verl. Börsen-Ztg.“ versichert wird, in vielen Fällen sogar mit Beträgen, die über den wirklichen Werth ihrer Rentabilität hinausgehen. — Die ministerielle „Preussische Correspondenz“ enthält Folgendes: Seit einigen Tagen geht durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einer Französisch-Englischen Vermittelung in der Neuenburger Angelegenheit. Diese Nachricht ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Königl. Regierung steht und beharrt lediglich auf dem Standpunkt der Depesche vom 28. December v. J. — Die Mittheilung eines Wiener Correspondenten der „Hamb. Börsenhalle“ klingt, wie die „Zeit“ sich äußert, nicht unwahrscheinlich, worin es heißt: Depeschen des Baron Hübnier aus Paris stellen die baldige Freigebung der Neuenburger Gefangenen in bestimmte Aussicht und erwähnen des Entschlusses des Kaiser Napoleons, für die Verzichtleistung Preußens auf seine Rechte über Neuenburg sich kräftigst verwenden zu wollen. Die

einzigste Schwierigkeit besteht zur Stunde noch in dem von der Schweiz festgehaltenen Begehren, daß die Großmächte ihr vorher eine Art Garantie für eventuelle Entsagung Preußens auf die Souveränität Neuenburgs leisten mögen, ehe sie die Gefangenen freigiebt. Auch der König von Württemberg gab in einer Audienz dem Kammer-Präsidenten Römer die Versicherung, der Schweizer Konflikt werde friedlich ausgeglichen werden. — Fast alle Blätter in Paris sprechen sich über das Ergebnis der bereits beendigten Konferenz ziemlich befriedigend aus. Selbst der „Constitutionnel“ findet es jetzt in der Ordnung, daß England und Oesterreich bis zum vollständigen Abschlusse der Grenzregulirung in ihren jetzigen Stellungen verbleiben. Rußlands Abgeordneter, Baron v. Brunow, soll mit sichtbarer Bestimmtheit aus der Konferenz geschieden und Rußlands Stellung zu England und Oesterreich keineswegs freundlicher geworden sein. — Graf Morny wird in St. Petersburg nach wie vor mit der größten Auszeichnung behandelt und feierte am 8. d. Mts. seine Vermählung mit der 19 jährigen Tochter aus der Verbannung heimgekehrten Fürsten Trubekoi. — Der Mörder des Erzbischofs von Paris, Berger, hat bis jetzt seine Ruhe unausgesetzt behauptet; bei einer Vernehmung äußerte er: Es ist nicht die Person des Erzbischofs die ich treffen wollte, sondern in seiner Person wollte ich das Dogma der heiligen Empfängnis treffen. — In Valencia hat nach Nachrichten aus Spanien am Neujahrstage ein Aufruhr stattgefunden, der von größerer Bedeutung war, als es die ministeriellen Organe glauben zu machen suchen. Die Veranlassung war die aufs Neue aufgelegte Lebensmittel-Steuer. Die Stadt ist in den Belagerungszustand erklärt. — Wie den 5. N. aus Konstantinopel vom 2. d. Mts. gemeldet wird, wurden bei Befehl angeblich 10,000 Mann Russen von den Türken geschlagen.

Das Glück kommt im Schlafe.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich über diesen Entschluß mit mir in's Meine gekommen war, fühlte ich mich ungemein erleichtert, kleidete mich an und nahm meinen Hut, um einen Spaziergang zu machen. Es war ein wundervoller Abend, die Promenade wimmelte von Gruppen heiterer Spaziergänger, die die balsamische Abendluft genießen wollten. In geringer Entfernung vom Städtchen begegnete ich dem Grafen, seiner Tochter und einem älteren Herrn, welcher in ungewöhnlich erster Weise mit seinen Begleitern sprach. Als ich in ihre Nähe kam, fastete mich der Fremde mit scheinbar tiefem Interesse in's Auge, während die beiden Andern mit kaum merklichen Zeichen des Wiedererkennens an mir vorübergingen.

Ich nahm jedoch wahr, daß die arme Comtesse sehr

bleich und verstört ausah und überaus niedergeschlagen war. Der Anblick ihres Schmerzes und Unglücks schnitt mir tief in die Seele, trotz dem Weh, welches ihr grausames Benehmen gegen mich mir bereitet, und ich begab mich nach Hause, mit dem festen Entschlusse, im Verlauf des folgenden Tages abzureisen, um durch thätige Beschäftigung in irgend einem andern Heere mir die Vergangenheit aus dem Sinne zu schlagen und die erlebte Demüthigung vergessen zu können.

Zu meiner namenlosen Ueberraschung aber ward ich am andern Morgen durch lautes Pochen an die Thüre meiner Wohnung geweckt, und als ich öffnete, umarmte mich der Graf auf's Wärmste, entschuldigte sich wegen seines barschen Benehmens und bat mich, alle Erinnerung daran aus meinem Gedächtniß zu verbannen.

Ich wußte gar nicht wie mir geschah, prallte zurück — rieb mir die Augen und stierte den Grafen mit vollkommener Bestürzung und Betroffenheit an. War er verrückt oder träumte ich? oder waren wir am Ende alle Beide mondsüchtig geworden? Ich fühlte mich ganz bestürzt und wußte nicht, was ich sagen sollte.

„Vergeben Sie mir, mein lieber Sohn“, hub der Graf endlich in allem Ernste an, — „vergeben Sie mir, daß ich Ihnen gestern mit einem ungerechten Argwohn zu nahe getreten bin! Und wenn Sie es über sich gewinnen, den gestrigen Auftritt zu vergessen und zu vergeben, so kann meine Tochter noch immer eine glückliche Gattin werden!“ Dabei übergab er mir einen Brief von Bertha, worin diese voll Reue gestand, daß sie sich von meiner Unschuld überzeugt habe, mich ebenfalls um Verzeihung bat und auf's Neue ihrer unwandelbaren leidenschaftlichen Liebe versicherte.

Dies verwirrte mich noch um so mehr, weil ich in diesem Augenblicke auf meinem Waschtisch einen neuen Haufen Gold und Banknoten bemerkte, die wiederum über Nacht auf dieselbe räthselhafte Weise dort niedergelegt worden waren. Die Sache stand noch wie gestern, ich hatte im Gegentheile noch mehr Geld, — woher also diese plötzliche und entschiedene Sinnesänderung bei dem Grafen und seiner Tochter? Ich hegte bereits den leisen Verdacht, daß der alte Herr nicht mehr recht bei vollem Verstande und daß dies die wirkliche Ursache seines excentrischen Benehmens sei. Er durchschaute offenbar meine Gedanken, denn er sagte mit ruhigem Lächeln:

„Nicht doch, mein Freund! Diese Sache verhält sich anders, als Sie glauben! Ich will Ihnen sogleich über die ganze Angelegenheit den nöthigen Aufschluß geben. Nachdem Sie Ihre Garnison verlassen, nahmen die Gesundheitsumstände meiner Tochter plötzlich eine solch ungünstige Wendung, daß sie sich zu Tode zu grämen drohte. Ich sprach mit dem Obersten v. Stein über Sie, und Sie erhielten von ihm ein so günstiges Zeugniß, daß ich mich entschloß, jede weitere Einwendung gegen Ihre Verbindung mit Bertha aufzugeben. Wir reisten Ihnen also nach, um Ihnen selber diese Nachricht zu überbringen; allein kaum waren wir hier in Homburg angelangt, so hörten wir von nichts Anderem sprechen, als von dem außerordentlichen Glück eines jungen Oesterreichischen Offiziers, welcher in der letzten Woche jede Nacht am Roulette gespielt und ungeheure Summen gewonnen habe. Man schilderte mir das Aussehen dieses Offiziers, und ich erschraak unwillkürlich, als ich fand, daß diese Schilderung auffallend genau auf Ihre Persönlichkeit paßte. Da ich nun Sie von einer bessern Seite zu kennen glaubte, so schenkte ich anfangs der ganzen Sache kein Vertrauen. Allein man bestätigte mir nicht nur von allen Seiten die Wahrheit des Gerüchtes, sondern bezeichnete mir sogar Ihre Wohnung, nannte mir Ihren Namen. — So mußte ich am Ende das glauben, was mir tief in die Seele schnitt. Ich stellte nun genauere Erkundigungen an und erfuhr von Ihrer Wirthin, daß Sie sich frühe zu Bette zu legen, dann aber kurz vor Mitternacht wieder aufzusehen, sich anzuleiden und das Haus zu verlassen pflegten; daß Sie ferner nach einer Stunde oder mehr wieder mit einer

Tasche voll Gold heimkehrten, das Sie am Spieltisch im Kurssaale gewonnen haben sollten.“

„Ach, der arme Herr dauert mich!“ sagte die ehrliche Frau zu mir; „er scheint im Kopfe nicht ganz richtig zu sein, denn er läßt mich beinahe jeden Morgen rufen und richtet hundertlei Fragen an mich über die Art und Weise, wie das Geld in sein Zimmer gekommen sei!“

„Nachdem mir nun nicht der geringste Zweifel über die Identität Ihrer Person bleiben konnte“, fuhr der Graf fort, „so machte ich meine Tochter mit dem Ergebniß meiner Erkundigungen bekannt. Das arme Kind sah — obschon mit blutendem Herzen — die Schmach ein, welche es ihr bringen würde, wenn sie einen falschen Spieler heirathete — denn es war die allgemein verbreitete Ansicht, daß Ihr fortwährendes Glück im Spiele nicht Sache des bloßen Zufalls sei.

(Fortsetzung folg.)

Mannigfaltiges.

* Ein jedenfalls piquantes Rechenexempel hat Herr Brinslak zu Stande gebracht. Derselbe berechnet nämlich die Masse des Salzes, welches im Ozean aufgelöst ist, auf 190,000 Billionen Centner oder 142,000 Billionen Kubikfuß. Diese Masse würde durch eine Salzfügel von fast 650,000 Fuß oder circa 27 Deutschen Meilen Durchmesser repräsentirt werden, möchte aber leicht in der Wirklichkeit die Größe eines der kleinen Planeten unseres Sonnensystems erreichen.

** Den Liebhabern von Medoc und Graves müssen wir die betäubende Nachricht mittheilen, daß Nachrichten aus Bordeaux berichten, es könnten leicht noch mehrere Jahre hingehen, bis diese couranten Weinsorten, hinsichtlich des Produktes selbst und der Preise desselben, zu einem normalen Zustande zurückkehren. Unter so bewandten Umständen empfehlen wir den Weintrinkern, sich an Stelle dieser Weine mit mehr Liebe den rothen Ungarergewächsen und dem Oesterreichischen Böslerer zuneigen zu wollen, da dieses bekanntlich auch Französische Reben sind. Wer gerade Beruf in sich spürt, kann es auch mit Apfelwein versuchen.

* Am 31. Decbr. feierte in Magdeburg ein alter 73jähriger Knabe mit weißen Haaren und rother Nase sein goldenes Jubiläum als Weinreisender. Der Festredner eröffnete die Trinksprüche mit dem Taufspruch: Wasser thut's freilich nicht! und der Jubilar antwortete lustig: Das Leben ist eine Reise; möge sie allen Freunden eine Weinreise sein!

* Friedrich der Große war mit seinem Polizeichef Ramin nicht zufrieden und redete ihn eines Tages also an: Ramin, Er ist ein Esel, und seine Polizei kann der Tölpel holen! Erfahren thu' ich von Ihm gänzlich; nehme Er sich ein Muster an der Französischen Polizei; die weiß Alles, aber er ist stockumm! — Da erwiderte Ramin: Halten zu Gnaden, Majestät. Ich will eben solche Polizei machen, wie der Lieutenant in Paris, aber es wird etwas kosten. — Was wird es denn kosten? fragte der König — Die Ehrlichkeit der Nation, Majestät! Der Vater wird den Sohn, der Bruder die Schwester, der Gatte die Gattin verrathen! Da erwiderte der alte Fritz: Ich will lieber eine schlechte Polizei haben und ehrliches Volk, immer lieber noch Dummheit als Schurkere! Geh' Er, Ramin, und hör' Er: keine geheime Polizei!

** Eine Erbschaft. Ein gewisser Frenzel, in Dessau zwischen 1690 und 1700 geboren, ging als Barbier nach Rußland und von da später nach Ostindien. Auf der Heimreise starben ihm Frau und Kind und er selbst folgte demselben in Tode nach, als er in Amsterdam ankam. Die Erbschaft selbst soll 31 Millionen Gulden betragen und ist deshalb kürzlich ein peremptorischer Termin bis Ende Februar ausgeschrieben. Ein glückliches Neujahr allen denen, die das Vergnügen haben, Frenzel zu heißen. Diese Erbschaftshoffnung geht denn doch noch über das große Loos.

— Wegen der Erhebung der Provinzial-Chauffeebeiträge sind höhern Orts anderweitige Bestimmungen getroffen und findet dieselbe nicht mehr im Monat Januar statt.

Memel. Herr Musikdirector Laabe wird von jetzt ab außer den Concerten im Hotel de Russie an jedem Mittwoch im Saale des British Hotel ein Concert geben. Es dürfte dieses für viele Concertbesucher, namentlich Damen, sehr erwünscht sein, da dieses Local in der Mitte der Stadt gelegen und der Weg dahin bei schlechtem Wetter nicht weit ist; der Saal ist zu Orchester-Concerten geräumig genug. — Herr Laabe bemüht sich übrigens, dem Publikum mannigfache Abwechslung in seinen Concerten zu bieten und es auch mit classischer Musik in den „Sinfonie-Concerten“ bekannt zu machen. Die Wahl der Stücke in diesen Concerten ist vorzüglich und ist ein stets zahlreicher Besuch zu wünschen.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch, den 14., zum Erstenmale: „Rast die Todten ruhn!“ Original-Lustspiel in 3 Akten von Raupach.

(Inserat.) Bekanntmachung in Beziehung auf den Besuch der hiesigen Fortbildungs-Schule durch die Lehrlinge der Handwerker.

Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die im October des vorigen Jahres wiederum eröffnete Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge den Zweck verfolgt, den jungen Leuten, welche sich die unentbehrlichsten Kenntnisse zu ihrem künftigen Fortkommen im Leben nicht erworben haben, Gelegenheit zu verschaffen, diese Lücken zu ergänzen und zugleich die bereits erworbene Schulbildung zu erhalten und zu erweitern, empfehlen wir sämmtlichen Lehrburschen den regelmäßigen Besuch der Schule auf's Dringendste und machen ihnen zugleich bemerlich, daß künftig Niemand zur Gesellenprüfung gelassen werden soll, welcher sich über den erfolgreichen Besuch der Anstalt durch ein Attest der dabei beschäftigten Herren Lehrer nicht ausweisen kann.

Wer demnach die nothwendige Bildung sich verschaffen und eine Verlängerung der Lehrzeit vermeiden will, der möge sich zur Aufnahme in die Fortbildungsschule schleunigst melden. Memel, den 5. Januar 1857.

Die Vorstände der hiesigen Gewerks-Zunungen.
 Löhrke sen. J. C. Werner. Ruffmann jun. Still.
 A. Zetacke. F. Olschowsky. P. Thoren. J. W. Hausw.
 C. Wiebel. J. Müller. H. Kuhr. W. Auge.
 L. Reibe. Ferd. Kreuz. J. C. Kröger. D. Klammer.
 Julius Stäger. D. G. Bowitz sen.

(Inserat.) Dem Tanzlehrer Herrn G. S. sagen wir unsern verbindlichsten Dank für die uns während der ganzen Dauer der Stunden, namentlich aber bei der großen Tanzstunde am vergangenen Sonnabende, bewiesene **Langmuth** (?), mit der er jedem Skandal vorbeugte.
 Mehrere Schüler des ersten Zirkels.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Am 10. Januar, Nachmittag um 2 1/2 Uhr, starb nach zwoöchentlichem schwerem Leiden, unsere liebe zweite Tochter Bertha Doffing im 13. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Die hinterbliebenen trauernden Eltern und Geschwister.

Auf dem Wege Witte, Schulstraße bis zum Laten des Herrn de la Chaur, ist eine kleine goldene Kapfel, in Form eines Herzens, an einer Gummischnur, heute Morgen verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Buchdruckerei des Dampfboot's eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

(Todes-Anzeige.) Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr, starb unser liebes Söhnchen „Henry“, im Alter von einem Jahr und 4 Monaten. Diese traurige Anzeige melden allen Verwandten und Freunden.

Behr und Frau.



Donnerstag, den 13. Januar,
 Abends 7 Uhr,
siebente Musik-Uebung
 im **Hôtel de Russie.**

Der Musit-Ver. in.

Im Saale von British Hôtel.
 Mittwoch, den 14. Januar,
Abend-Concert

des Musikdirectors Herrn Laabe mit seiner Kapelle.
 Anfang 7 Uhr, Entree 5 Sgr. — Von jetzt ab findet regelmäßig jeden Mittwoch Concert in meinem Saale statt.
J. F. Kübach.



Im Schützenhause.
 Sonnabend, den 17. Januar,
Krönungsball der Schützengilde.

Anfang 7 1/2 Uhr. Bei kalter Witterung im wohlgeheizten kleinen Saale. Eine Garderobe für Damen ist eine Treppe hoch links eingerichtet. — Fremden und Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand der Schützengilde.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
 zu **Gotha.**

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1856

ca. 60 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparrniß zurückgeben können. Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Anstalt, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1856 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Memel, den 13. Januar 1857.

John Mac-Lean.

Auctions-Anzeige.



Donnerstag, den 13. Januar c., von 9 Uhr Vormittags ab, soll im Speicher der Herren Julius Tiesler u. Co. das Inventarium des gestrandeten Schiffes „Maria Auguste“, Capt. H. Meyer, bestehend in:

Segeln, Tauwerk, Anker, Ketten, Rundhölzer, Blöcken ic.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Makler.

Ball = Roben
 empfing und empfiehlt das Paackammer-Geschäft von **Friedländer & Rosenfeld,**
 Marktstr. No. 146., beim Herrn
 Glafer, 1 Treppe hoch.

Die neuesten

Ball-Blumen, Kränze und Federn

sind eingetroffen; ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl eleganter Häubchen und Haargarnirungen.

J. Perlbach, Marktstraße No. 157.

Zum Ball.

Eine neue Sendung Berliner Blumen und sehr elegante Haargarnituren habe ich erhalten und empfehle dieselben einem geehrten Publikum.

E. Jssermann.

Da die erste Sendung Stroh-
Hüte zum

Waschen & Formen

Anfangs Februar nach Berlin abgeht, so bitte ich um recht baldige Einjendung derselben.

J. Perlbach, Marktstraße No. 157.

Stroh- u. Rosshaar-Hüte,

zum Waschen und Modernisiren, werden nach Berlin gesandt durch
Lucinde Werner.

Mein in Sta theil Witte, Ferdinandsstraße No. 137., neu erbautes Gebäude, bestehend aus einem Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, sowie Stallungen und allen übrigen Bequemlichkeiten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei mir.

C. Wichert, Glasermstr.,
Polangenstraße.

Schmand-Käse,
ächten Schweizer-Käse,
frischen fetten Edam-Käse a 7 Sgr. 6 Pf. pr. Pfd.,
schönen Kräuter-Käse a Stück 10 Sgr.,
besten Elbinger Käse a 4 Sgr. pro Pfd
empfehl
R. M. Scharffetter,
Friedrich-Wilhelm-Straße No. 14.

Stroh- und Rosshaar-Hüte

werden zum Waschen und Umformen angenommen und aufs Beste besorgt von

E. Jssermann.

Saubere u. bequeme Corsetts,

ohne Nath, hat eine Auswahl erhalten und empfiehlt

Lucinde Werner.

Für unsern wohlthätigen Zweck sind ferner eingegangen:
1) von Frau R. ein gehäfelter Kragen, 1 Paar wollene Manschetten, 1 Paar wollene Socken; 2) Frau S. B. ein wollenes Fanchon und 1 Kästchen; 3) von Fräulein v. D. ein Kinderhäubchen; 4) von einem ungenannten Wohlthäter 2 Ehlr.; 5) von Fräulein B. ein Paar wollene Socken; 6) von Herrn S. 9 Pappkästchen; 7) von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Ehlr.; 8) von Frau W. 2 Paar Gesundheitssohlen, eine Haargarnirung und eine Gelbbörse; 9) von Fräulein K. eine Arbeitsstasche und 15 Sgr.; 10) von Fräulein N. ein Stricktäschchen und eine Sammetkravatte; 11) von Fr. H. E. ein gehäfeltes Sophasissen und 2 Nippfiguren, wofür wir im Namen aller Nothleidenden den gütigen Geben unsern besten Dank sagen und die ergebene Bitte hinzufügen, uns die für unsere Verlofung noch freundlichst zugehenden Gegenstände bis Ende dieses Monats gefälligst zukommen zu lassen, indem dieselbe Anfangs Februar stattfinden soll.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege.



Ein anständiges Mädchen, welches Kenntnisse hat von der Wirtschaft und in Handarbeiten geübt ist, findet eine Stelle. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Montag Abend ist auf dem Wege vom Theater (Odeum) bis zum Hause des Herrn Albat ein brauner Bisamkragen mit rother Seide gefüttert verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in der Buchdruckerei des Dampfsboots eine angemessene Belohnung.

Gestern, Dienstag, Vormittag, ist auf dem Wege von der Huck bis nach der Karlsbrücke ein Sparkassenbuch verloren. Es wird gebeten, dasselbe beim Gastwirth Herrmann am Friedrichsmarkt abzugeben. Veranstaltungen sind getroffen, daß das Buch für Niemand, als den rechtmäßigen Besitzer, Gültigkeit hat.

Für das städtische Hospital sind von einem ungenannten Bäckermeister 9 Brode eingegangen.

Die Vorsteher.

A. Richter. Wiener. W. Richter.

Memeler Marktbericht vom 10. Januar 1857.

	tr. fg. pf.		tr. fg. pf.
Weizen	3 10	Butter (pro Pfd.)	8
Roagen	2	Rindfleisch	4
Hafer	26	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 10	Schafffleisch	4
Erbsen, graue	2 5	Polz, hartes, pro Achtel	
" weiße	2	" weiches, " " "	
Kartoffeln	1	Heu, pro Centner	25
Bier (pro Tonne)	7	Stroh, pro Schock	7

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 13. Januar 1857.		Königsberg, 8. Januar.		Berlin, 10. Januar.	
	Verk. Käuf.		Verk. Käuf.		Verk. Käuf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl. 196	1 L. Sterl. fl 6		1 L. Sterl. fl 250	6. 17 1/8 6. 16 7/8
Amsterdam, 71 Tage	fl 6	Mk. 3		Mk. 300	141 3/4 141 1/2
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	Rthlr. 100			150 1/8 149 7/8
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100				
Ducaten (1828—41)				94	
" (1814—27)				94	
Silber-Rubel: neue				31 2/3	
" alte				31 1/2	
1/2 Imperial				163 1/2	
Preuss. Courant					

Beilage zu No. 6. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch den 14. Januar 1857.

Anzeigen.

Kronungs-Ball.

Für die Herren Gutsbesitzer und diejenigen Hiesigen welchen die Liste zu dem am **17. Januar im Saale des Odeum** stattfindenden **Balle** nicht vorgelegt sein sollte, liegt eine Subscriptions-Liste in der Buchhandlung des Herrn **Mangelsdorf** zur Unterschrift aus.

Die Entrepreneure.

Die Restauration beim Ball

am 17. d. Mts. im **Odeum** ist mir übertragen worden. Mit Genehmigung des Comité's werde ich auf demselben **warme Speisen nur an einer Table d'hôte** (à 15 Sgr. pro Couvert) verabreichen und bitte, die Bestellungen auf Couverts bei mir oder auf die Subscriptionsliste recht zeitig machen zu wollen.
J. F. Kilbach, British Hotel.

Freitag, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen an dem abgebrannten Schauspielhause ein Halbwagen und ein Schlitten öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden, wozu einladet
Sjagun, Executor.



Das Briggschiff „GERMANIA“

159 Normallasten groß, bisher geführt von Capt. **Walther**, jetzt hier in der Dange zwischen den beiden Brücken im Winterlager liegend, welches im Winter 1854/55 eine Hauptreparatur im Betrage von 6000 Thlr. erhalten und im Besitze eines Hamburger Klaffications-Attestes ist, soll auf Antrag der Rhederei im Termin

den **15. Januar 1857**, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Geschäftsbureau öffentlich licitirt werden, wofür selbst auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind. Schiff und Inventarium kann jederzeit in Augenschein genommen werden. — Zu diesem Termine ladet Kaufliebhaber ein

der Rechts-Anwalt
Wohlgebohren.

Patent = Schlittschuhe

in allen Größen von vorzüglicher Güte empfiehlt
C. L. Cron.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir unser
Leinen- und Damen-Mäntel-Lager
angelegentlichst

Freymuth & Co.

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 158.

NB. Kinder-Anzüge und Umwürfe in großer Auswahl.

Beste große Steinkohlen,
sich vorzüglich zur Heizung der Ofen zeigend, und
beste doppelt gefiebte Schmiedekohlen,
werden um zu räumen mit und ohne Anfuhr aufs Billigste
verkauft bei
L. Gernhaefer & Co.

Jamaica-Rum

von vorzüglicher Qualität empfehlen

R. Leo & Reitmeyer.

NB. Von unsern abgelagerten **Cigarren** haben noch Vorrath und verkaufen, um zu räumen, zu billigsten Preisen.



Kleine Heeringe

a 3 Thlr. pr. Tonne verkaufen

Theod. Kloss & Co.

Bedruckte und graue Filzschuhe
in allen Größen und großer Auswahl bei

Freymuth & Co.

Wollene Leibbinden,

sowie Engl. große wollene Herren-Hemde und Damen-Jacken haben heute per Post erhalten und verkaufen billigst
C. Adler & Co., im Börsengebäude.

Starklobiges trockenes Birken-Brenn-Holz

— auf drei Fuß geschnitten — ist incl. Anfuhr zu 20 Thlr. pr. Achtel zu verkaufen. Bestellungen darauf nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinal-Rath Herrn **Dr. Magnus**, Stadtphysikus in Berlin,

approbirte

BRUST-SYRUP,

die 1/1 Flasche 2 Thaler,
die 1/2 " 1 "
die 1/4 " 1/2 "

die 1/1 Flasche 2 Thaler,
die 1/2 " 1 "
die 1/4 " 1/2 "

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspien.

Für **Memel** habe ich Herrn **August Stobbe** die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. MAYER in Breslau.

Leipzig, den 25. Januar 1856.

Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn **Richard Hartmann** hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich sie andurch bitte mit 2 oder 3 Flaschen davon zu schicken.

Heinrich Purfürst, Baumeister in Leipzig, Carlstraße.

66 Abbildungen.
 höchst wichtig für jede Hauswirthschaft,
 für alle Hausfrauen, Töchter,
 Wirthschafterinnen u. Köchinnen,
 welche gut und
 dabei billig kochen
 wollen.

Ritter's Manuscriptes Kochbuch.
 in allen
 Buchhandlungen
 zu haben

1788 RECEPTEN.
 Preis
 nur 1 Thlr.
 Exemplare in eleganten
 Prachtleinband mit Titelfeld
 Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.
 Verlag von Sebaste & Co. in Berlin.)

**Ein Handbuch
 für Alle,
 welche kochen, oder es
 erlernen wollen.**

Zu haben in Memel in der Buchhandlung von
E. H. Mangelsdorf.

Zu den bevorstehenden Bällen
 empfehlen elegante
schwarze Ball-Anzüge
 und **Ball-Gravatten** zu sehr billigen Preisen.
J. Liebenthal & Co.

Schlittschuhe

mit und ohne Lederzeug, ordinaire und extrafeine, verkaufen
 billigt
Feinholtz & Co.

Prima Amerik. Schweine-Schmalz,

befonderer Güte, offerirt bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.
 à 7 Sgr. pro Pfd. **F. R. Dittborn.**

Von **Muffen, Stolas, Kragen, Man-
 schetten, Cachenez, Kurzen und langen
 Boas** empfangen neuerdings große Zusendun-
 gen und offeriren zu den billigsten Preisen
Freyrnuth & Co.

Alizarin-, Schreib- & Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frank-
 reich und Belgien,

welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs.
 Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats ga-
 rantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 10, 6 und 3½ Sgr.
 die Buchhandlung von **E. H. Mangelsdorf.**

Ein nach dem neuesten Façon gearbeiteter Mahagoni-
 Kleiderschrank, Mahagoni-Stühle und Sopha, sowie Birken-
 stühle, Tische und Bettstellen, stehen zum Verkauf Gr. Wasser-
 straße No. 16. u. 17., bei **E. Kundt.**

Mehrere Baustellen auf hiesigem Grunde
 sind gegen Zins zu vergeben. Auch können
 Baulustige sehr wohlfeile Ziegel geliefert bekommen.

Janischken, den 13. Januar 1857.

Daniel Schweinberger, Kammerer.

Ein etwa 2 Meilen von hier belegen gut bebautes
 Grundstück von 80 Morgen Flächeninhalt guter Länderei,
 Wiese mit etwas Birkenwald, 10 Scheffel Winter-Roggen-
 Aussaat, vollständigem Inventario nebst allen Brod-, Saat-

und Futter-Vorräthen, soll auf Antrag des Besitzers unter
 soliden Bedingungen gegen eine Anzahlung von 200 Thlr.
 schleunigst verkauft und übergeben werden durch das Ge-
 schäfts- und Commissionsbureau von **G. Albat.**



Ein hinter dem Mülenthor belegen, mit
 einem massiven mit verblendetem Fachwerk neu
 erbauten Wohngebäude mit 9 Stuben, 8 Kam-
 mern u. bebautes Grundstück, soll auf Antrag des Besitzers
 unter soliden Ansprüchen gegen eine Anzahlung von etwa
 200 Thlr. sogleich verkauft und übergeben werden durch
 das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.



Ein in Spighut belegen Grundstück von 63 [P].
 63 [P]., welches mit einem hölzernen Wohngebäude
 mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Stallungen, Brunnen u.
 im vorigen Jahre ausgebaut ist, soll auf Antrag des Be-
 sitzers unter soliden Bedingungen gegen eine Anzahlung von
 200 Thlr. schleunigst verkauft werden durch das Geschäfts-
 und Commissionsbureau von **G. Albat.**

Ein altmodisches Medaillon, oval der Rand mit
 weißen Steinchen besetzt, in der Mitte ein kleines Bild,
 Amor einen Pfeil abschießend vorstellend, ist am 10. d. M.
 verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Ab-
 lieferung eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei
 des Dampfboot's. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Ein kleiner Schlüssel ist bei der letzten Schützen-Soirée
 im großen Saale gefunden und kann in der Buchdruckerei
 des Dampfboot's in Empfang genommen werden.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Schneiderei
 geübt ist, bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung,
 sei es in oder außer dem Hause. Näheres in der Buch-
 druckerei des Dampfboot's.

Ein ordentlicher Laufbursche findet sogleich
 ein Unterkommen. Wo? sagt die Buchdrucke-
 rei des Dampfboot's.



Eine untere Wohnung von zwei zusammen-
 hängenden Zimmern nebst Kammer, Küche, Keller,
 Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu ver-
 mietzen und zu beziehen Kehr wiederstraße No. 362., bei
L. Rudolfst, Maler.

Eine obere Wohnung, bestehend aus einigen Zimmern,
 Kofen, Sparherd, Vorrathskammer, Keller, Holzstall und
 sonstigen Bequemlichkeiten, ist durch Todesfälle miethesfrei
 geworden beim **Zimmermeister Siedeburg,**
 am Winterhafen.

Auch ist daselbst die Baustelle, welche an mein Grund-
 stück und an die Holzstraße grenzt, zu verkaufen.

Zunferstraße No. 287., ist eine obere Wohnung von
 2 Stuben, Speisekammer, Küche, Holzgelass und sonstigen
 Bequemlichkeiten an eine kleine Familie zu vermietzen und
 von sogleich zu beziehen. **Teschner.**

Eine untere Wohnung, bestehend aus 2 aneinander-
 hängenden Stuben, separater Küche, Holzstall und sonstigen
 Bequemlichkeiten, ist von sogleich miethesfrei Stadtheil Witte
 Lange Marktstraße No. 283.

H. Rathke, am Bitteschen Thor.

Der Schmiedemeister Friedrich Schneider in
 Clausmühlen und die Schmiedewittwe Johanne Emi-
 lie Wickschrat, geb. Boelker, haben durch den Vertrag
 vom 16. December d. J. die Gemeinschaft der Güter und
 des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und
 dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehal-
 tenen beigelegt.

Memel, den 18. December 1856.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaktion, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.